

Brief vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Am 28. Oktober 2002 führten Vertreter des DAV und des Instituts der deutschen Wirtschaft ein Gespräch (vgl. FC 4/2002, S.192f.). Anlass dieses in der Sache kontroversen Gespräches war eine Presseerklärung des Instituts, in der Latein herabgesetzt wurde. Der DAV hatte nachdrücklich protestiert und das Gespräch erbeten. Auch wenn – oder gerade weil – die gegenwärtige Form des Ökonomismus den Alten Sprachen noch immer große Probleme bereitet, scheint uns der Brief lesenswert, den der damalige Hauptgesprächspartner auf Seiten des Instituts nach dem Kongress an den DAV-Vorsitzenden schrieb:

Köln, den 26.4.2004

Sehr geehrter Herr Dr. Meißner,

dank Ihrer freundlichen Einladung hatte ich Gelegenheit, der Verleihung des Humanismuspreises Ihres Verbandes an Herrn Professor BARTOSZEWSKI in der Aula der Kölner Universität beizuwohnen.

Da ich leider unmittelbar nach der Dankesrede aufbrechen musste, war es mir nicht mehr möglich, Ihnen persönlich vor Ort zur exzellenten Wahl des Preisträgers und Laudators, zur sehr würdigen und gelungenen Festveranstaltung und zur großen Resonanz auf Ihren Kongress zu gratulieren. Bitte gestatten Sie, dass ich dies auf diese Weise nachhole.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Arbeit

DR. HANS-PETER KLÖS
Leiter der Hauptabteilung
Bildung und Arbeitsmarkt

Zu R. Schöneich und W. D. Lebek (FORUM CLASSICUM 2/2004)

Zunächst vorweg herzlichen Dank für die stets sehr anspruchsvolle Arbeit Ihrerseits im FORUM CLASSICUM im Sinne unserer gemeinsamen Sache! Unter Bestätigung Ihrer Zahlenfeststellungen und Tendenzen auf v. a. S. 109 in Heft 2/2004 möchte/muss ich jedoch hoch besorgte, mahnende Kritik zu den beiden Artikeln (auch zu S. 105) formulieren dürfen: 1. Es kann nicht (unsererseits noch seitens der Ministerien) bei der schönen, ach so urbanen und bürgerlichen Zurückhaltung, der Erwähnung der desaströs-katastrophalen Zahlen des „Nachwuchses“ verbleiben! Machen Sie bitte den zuständigen Ministern klar, dass im Falle einfachen weiteren Dahindümpelns ein bzw. das bildende Fach des deutschen Gymnasiums bei steigendem Schüler- und Elterninteresse mangels Möglichkeiten, die Nachfrage abzudecken, ausstirbt und somit Schläfrigkeit das schafft, was die gesamte Front aller – Entschuldigung – gehirnamputierten linken und rechten „Weltverbesserer“ nicht geschafft hat. Gehen Sie in die Offensive, stellen Sie Maximalforderungen (Förderung, Stipendien, Verkürzungen der Studiengänge aller Latinistikstudenten, evtl. auch Gehaltszulagen, Prinzip: „Angebot und Nachfrage“)!

2. Das Latinum als geforderter Nachweis schwindet keinesfalls (Sie irren völlig!). Sehen Sie doch bitte die jedes Jahr neu erscheinende Übersicht „Studien- und Berufswahl für Abiturienten“ der Bundesagentur für Arbeit ein! Tendenz ist steigend! Bitte wuchern Sie – richtig! – mit diesem Pfund unseres Faches!

UWE SAHL, Bad Iburg

Zu: W. D. Lebek, Das Latinum und die Qualität der deutschen Universitätsstudenten (FORUM CLASSICUM 2/2004)

Die mit großem Engagement und Aufwand betriebene Kölner Studie beweist zu unser aller Freude eindeutig, was wir immer schon wussten: